

Wir erinnern an

Familie Paul Greve

Paul Greve, geboren am 5. August 1885 in Bielefeld, wohnhaft in Magdeburg, Freiligrathstraße 1, am 11. August 1944 in das Arbeitslager Lahde verbracht, dort am 15. August 1944 ermordet.

Helene Amalie Greve geb. Gerber, geboren am 6. Juli 1895 in Königsberg/Ostpreußen (heute Kaliningrad/ Russland), wohnhaft in Magdeburg, Freiligrathstraße 1, überlebend.

Ingrid Anna Margarete Helene Greve, geboren am 28. September 1926 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Freiligrathstraße 1, interniert am 19. September 1944 im Arbeitslager Elben bei Kassel, Rückkehr am 21. November 1944, überlebend.

Was wissen wir von ihnen?

Paul Greve kommt aus einer jüdischen Familie, die in und um Bielefeld lebte. Sein Vater ist der Kaufmann Sally Greve, geboren am 18. Januar 1852 in Werter (Westfalen), gestorben am 23. Dezember 1910 in Soest, seine Mutter ist Friederike (Rieckchen) geborene Sommer, geboren am 8. Februar 1860 in Soest. Die Eltern heiraten im Juni 1884 in Soest (also wohl im ebenfalls jüdischen Elternhaus der Braut). Paul hat eine Schwester, Emmi Greve, geboren am 18. Juli 1890 in Bielefeld. Mutter und Schwester werden am 31.7.1942 von Bielefeld in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Die Mutter, schon hochbetagt, kommt dort am 18. Oktober 1942, angeblich an Altersschwäche, tatsächlich aber vor allem auf Grund der unmenschlichen Zustände, die im Ghetto herrschen, ums Leben. Emmi erlebt den Tod ihrer Mutter noch mit (was aus der „Todesfallanzeige“ des Ghettos hervorgeht); sie wird am 29. Januar 1943 im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ermordet. Eine Cousine Paul Greves, Paula Seligmann, geborene Greve, wird ebenfalls nach Theresienstadt deportiert und, ebenso wie ihr Mann, ermordet.



Foto Privatbesitz

Dem Bielefelder Melderegister ist zu entnehmen, wie bewegt Paul Greves junge Jahre verlaufen. Schon mit 16 Jahren, im Jahr 1901, verlässt er Bielefeld und lebt für ein Jahr in Detmold. In den folgenden Jahren sind Aufenthalte in Potsdam und Berlin und sogar in London und Paris dokumentiert. In diese Zeit fällt auch der Übertritt zur evangelischen Kirche im Jahr 1906. Er ist zunächst (vielleicht bereits in Detmold?) Handelsgehilfe, dann Kaufmann. Das ruhelose Leben, man kann es sich gut als seine Lehr- und Wanderjahre vorstellen, endet, als er 1919 nach Magdeburg kommt. Er trifft dort die Brüder Karl und Heinrich Wolpers, die auch aus Bielefeld stammen. Karl, der Ältere, ist mit Paul gleichaltrig, Heinrich ist deutlich jünger (geboren 1894). Mit ihnen ist seitdem sein privates und berufliches Leben eng verbunden. Dass sie ihn nach Magdeburg „gelockt“ haben, ist nicht auszuschließen. Seine erste Wohnanschrift ist auch die ihre, Große Diesdorfer Straße 246. Und auch sein Berufsstart in Magdeburg ist mit den beiden verbunden. Er tritt in eine Firma ein, in der neben dem Eigentümer Georg Schaefer die Kaufleute Karl und Heinrich Wolpers Geschäftsführer sind: die Magdeburger Großbuchbinderei GmbH. Um 1922 trägt das Unternehmen den Namen Magroma-Werke mit Sitz in der Kaiser-Friedrich-Straße (Gerhart-Hauptmann-Straße) 24. Da ist Paul Greve bereits ein weiterer Geschäftsführer. Als sich die Wolpers-Brüder von dieser Firma und ihrem Besitzer trennen und ein eigenes Unternehmen unter dem Firmennamen Mappen-Industriewerke AG gründen, das auch den Namen Magroma-Werke GmbH übernimmt und seinen Sitz in der Olvenstedter Straße 57 hat, ist Paul Greve wieder einer der drei Geschäftsführer. Seit 1923 firmieren die Mappen-Industriewerke und die Magroma-Werke als 2 Unternehmen. Greve gehört zur Leitung beider Firmen und darf sich jetzt Fabrikdirektor nennen.

Zuvor aber, schon bald nach seinem Eintreffen in Magdeburg, am 29. August 1921, heiratet er Helene Amalie Gerber, die am 6. Juli 1895 in Königsberg/Ostpreußen (heute Kaliningrad/ Russland) geboren ist, evangelisch ist wie er und laut Heiratseintrag wie er in der Großen Diesdorfer Straße 246 wohnt.

Da ist sein Beruf noch Kaufmann, seine Trauzeugen sind Karl und Heinrich Wolpers.
Am 28. September 1926 wird die Tochter Ingrid Anna Margarete Helene geboren. Die Wohnanschrift der Familie lautet seit 1925: Freiligrathstraße 78 (Umnummerierung ab 1938: Nr. 1). Da die kleine Ingrid am 5. Dezember 1926 in der Magdeburger Pauluskirche getauft wird, eine kirchliche Trauung jedoch nicht nachzuweisen ist, hat diese vermutlich in Helenes Heimat Königsberg stattgefunden.

Die folgenden Jahre sind offenbar für das Unternehmen und für die Familie des Fabrikbesitzers Paul Greve eine ruhige und erfolgreiche Zeit. Die Wolpers-Brüder wohnen zwar seit 1926 nicht mehr in Magdeburg, sind aber weiter im Vorstand der Mappen-Industriewerken tätig. Ab 1928 tritt in den Magroma-Werken ein Willy Heinrich an Greves Seite. Hat es mit dieser Tatsache zu tun, dass Paul Greve trotz seiner jüdischen Wurzeln auch nach dem Machtantritt der Nazis Geschäftsführer bzw. Vorstandsmitglied in den Firmen bleibt?

1939 taucht Greve im Magdeburger Adressverzeichnis nur noch als Kaufmann auf. Die Mappen-Industriewerke werden nicht mehr erwähnt, Geschäftsführer der Magroma-Werke ist Willy Heinrich allein. Ein geschäftliches Arrangement oder eine „Arisierung“? Nach einer Verhaftung Greves, aus der er nach drei Monaten entlassen wird, übersiedelt die Familie im November 1939 in seine Heimatstadt Bielefeld, wo seine Mutter noch lebt. Er findet zunächst Arbeit in der Druckerei Kaymeyer, wird aber nach einiger Zeit zum Arbeitseinsatz verpflichtet. Am 3. August 1944 wird er verhaftet und am 11. August in das Arbeitslager Lahde bei Minden deportiert. Dieses sogenannte „Arbeitserziehungslager“ ist 1943 von der Gestapo gegründet worden, um Gefangene als Zwangsarbeiter einzusetzen. Die Behandlung im Lager gilt als besonders brutal. Zeitweise kommen zwei bis drei Männer täglich ums Leben. Hier wird auch Paul Greve am 15. August 1944 ermordet.

Seine Tochter Ingrid wird Ende 1943 aus rassistischen Gründen von der Cecilienschule Bielefeld verwiesen. Am 19. September 1944 wird sie in das Arbeitslager Elben bei Kassel zwangseingewiesen. Als sie dort erkrankt, kann sie am 23. November 1944 zurückkehren, muss sich aber zweimal wöchentlich bei der Gestapo melden. Sie und ihre Mutter überleben jedoch das NS-Regime und den Krieg. Helene Greve verzieht 1967 von Bielefeld nach Nordhorn. Ingrid Greve wird Ärztin und heiratet 1957 in Bielefeld den Augenarzt Dr. med. Reinhard Kleine.

Informationsstand Juli 2022

Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Monika Minninger u.a. „Antisemitisch Verfolgte - registriert in Bielefeld 1933-45“; Stadtarchiv Bielefeld; ITS Bad Arolsen; my heritage. Recherche und Text städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“

GEGEN
DAS VER
GESSEN

223

Der Stolperstein für Paul Greve wurde von Waltraut und Gerhard Zachhuber, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

223

Der Stolperstein für Helene Greve wurde von Waltraut und Gerhard Zachhuber, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

223

Der Stolperstein für Ingrid Greve wurde von Waltraut und Gerhard Zachhuber, Magdeburg gespendet.